

VOR FÜNFZIG JAHREN:

«2e FESTIVAL DU FILM DE DEMAIN»

Vom 16. bis 25. Oktober 1954, also vor genau 50 Jahren, fand in Basel unter dem Patronat der Fédération Internationale des Archives du Film FIAF das zweite «Festival du Film de demain» statt. Das erste hatte 1950 in Antibes stattgefunden und wollte durch besonders hoch stehende Filme das internationale Festival-Niveau heben; seine zweite Auflage hätte in Zürich stattfinden sollen, kam aber wegen verweigerter Bewilligungen nicht zustande. So sprangen Le Bon Film und das Kino Cinémiroir – am Standort des heutigen kult.kino club – und dessen damaliger Leiter Serge Lang kurzfristig ein. Henri Langlois (1914 bis 1977), der 1936 mit Georges Franju die Cinémathèque Française gegründet hatte, begleitete den Schatz von Raritäten, der

aus Sammlungen bis aus Südamerika stammte. Das Angebot war mit fünf Programmen täglich riesig und umfasste Themenblöcke wie «Unbekanntes Afrika», «Der poetische Film», «Amerikanische Avantgarde heute» oder auch medizinisch-wissenschaftliche Filme; die Programme wurden z. T. eingeführt von Lotte Eisner, Walter Möschlin oder dem damaligen Kunstmuseumsdirektor Georg Schmidt. Besonders prominent besetzt war der Eröffnungsabend, an dem ausser Langlois auch Ado Kyrrou und der grosse Surrealist Man Ray sprachen, dessen Gesamtwerk am Festival gezeigt wurde. Als Mitorganisator dabei war auch der damalige Direktor der Cinémathèque suisse, Freddy Buache. Unser kleines Jubiläumsprogramm, das der fran-

zösische Filmpublizist Jean Pierre Touati angeregt hat, erinnert an dieses Festival. Freddy Buache präsentiert eine Filmauswahl von damals sowie spätere Filme, die neue Wege gesucht haben; ein zweiter Schwerpunkt gilt Henri Langlois und seinem Werk, der Cinémathèque Française. Da sich sein Einfluss im Schaffen von Autoren der Nouvelle Vague niederschlägt, haben wir von zwei der bekanntesten – Godard und Truffaut – je einen Film aus den 1960er Jahren ausgewählt, und schliesslich zeigen wir auch Bernardo Bertoluccis *The Dreamers*, in dem die Ereignisse im Pariser Mai 1968, in die auch die Cinémathèque Française verwickelt wurde, den Hintergrund der Handlung bilden.

DEUX OU TROIS CHOSES QUE JE SAIS DE LANGLOIS

Die Generation der Cinéphilen – oder, wie Serge Daney sie nannte, der Cinéfils («Ciné-Söhne»; Anm. d. Red.) –, zu der ich gehöre: Wir sind Langloisianer ohne Langlois, war er doch in der Cinémathèque Française, die er gegründet hatte und wo wir unsere Tage und einen Teil unserer Nächte verbrachten, vom «Drachen, der über unsere Schätze wacht» (Coc-teau), zu einem gutmütigen, sehr sanften Gespenst geworden.

Das war 1977, ich war gerade 25 Jahre alt und daran, an der Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales in Semilogie abzuschliessen, berauscht von neuem Wissen, das etwa ein Barthes vermittelte, der für das Kino empfänglich war, sich ihm aber eher indirekt näherte.

Sehr rasch lernte ich Mary Meerson kennen, die Geschäftin von Langlois. Sie nahm mich sofort unter ihre Fittiche, machte mich mit Godard, dann, an der Mostra in Venedig, mit Jean Rouch bekannt.

Jahre später: Das STADTKINO und die Kunsthalle organisieren in Basel eine Retrospektive von Jean Rouch, zu der Rouch und ich selbst eingeladen wurden. Dieses «Rouch-Symposium» war so erfolgreich, dass ich – zusammen mit Corinne Siegrist-Oboussier – an die Verbindung des STADTKINOs, genauer: seines Trägervereins Le Bon Film mit der Cinémathèque suisse, mit Freddy Buache, einem ihrer Gründerväter, und an den Besuch von Henri Langlois in Basel im Oktober 1954 erinnern wollte.

Henri hat dort im Rahmen des «Deuxième Festival du Film de demain» Experimental- und Avantgarde-Filme gezeigt (Man Ray, Buñuel). Fünfzig Jahre später schien uns die Zeit reif, dieses Jubiläum gemeinsam mit Freddy Buache zu feiern.

Langlois ist heute präsent denn je. Gewiss hat er Meisterwerke des Films für die Nachwelt erhalten, vor allem aber hat er es verstanden, neue Talente zu entdecken und zu fördern. Dafür schulden wir ihm Dank.

Jean Pierre Touati, Paris, 30. August 2004

50 JAHRE FESTIVAL DU FILM DE DEMAIN: ERÖFFNUNGSPROGRAMM

KURZFILMPROGRAMM 1: AVANTGARDE

Fr 15.10. 20.00

Fernand Léger: *Ballet mécanique*; Oskar Fischinger: *Studie und Composition en bleu*; Joris Ivens: *La pluie*; Len Lye: *A Colour Box*; Man Ray: *L'étoile de mer* u. a.
Gesamtlänge ca. 80 Min.

DIE SCHWEIZ UND DIE CINEMATHEQUE SUISSE

KURZFILMPROGRAMM 2: CARTE BLANCHE A FREDDY BUACHE

Sa 16.10. 19.15

Lumière: *La première séance 1895* (Kompilation zum 100. Geburtstag des Kinos, 1995); Lumière en Suisse: Basel, *Mittlere Brücke* u. a.; Charles-Georges Duvanel: *Une œuvre du peuple* (Landi 1939); Henri Brandt: *La course au bonheur* (Expo 1964); Julius Pinschewer: *Hauswirth*; Michelangelo Antonioni: *Villa dei mostri* u. a.
Gesamtlänge ca. 80 Min.

Eine genaue Titelliste zu allen Kurzfilmprogrammen liegt ab Oktober im Kino auf und kann von unserer Website heruntergeladen werden. Die Kurzfilmprogramme werden präsentiert von Jean Pierre Touati und Freddy Buache.



Henri Langlois und Freddy Buache (1957)

KURZFILMPROGRAMM 3:

HENRI LANGLOIS UND DIE CINEMATHEQUE FRANÇAISE

So 17.10. 13.00

FAIRE-PART: MUSEE HENRI LANGLOIS

Frankreich 1997. Regie: Jean Rouch. Kamera: Jérôme Blumberg. Schnitt: Françoise Belloux. 48 Min. F/-
«Jean Rouch nimmt den Zuschauer auf eine begleitete Führung durch das Filmmuseum, das Henri Langlois in Paris geschaffen hatte. Dieser Film ist ein einzigartiges Dokument, da das Museum seither niedergebrannt ist und nicht mehr besucht werden kann.» (imdb)

Ausschnitte aus

LOUIS LUMIERE

Frankreich 1968. Regie: Eric Rohmer
Gezeigt wird das Gespräch zwischen Henri Langlois und Jean Renoir.

NOTRE DAME DE LA CROISSETTE

Schweiz 1981. Regie: Daniel Schmid. Kamera: Renato Berta. 53 Min.

Mit Bulle Ogier, Jean-Claude Brialy, Bob Rafelson, Kira Nijinski und viel Archivmaterial.

«Eine Frau reist ans Festival von Cannes und sieht schliesslich – verloren im Chaos und ausser Stande, ein Ticket zu ergattern – in ihrem Hotelzimmer fern. Aber der Flimmerkasten bringt ihr letztlich viel mehr als erhofft, und sie hebt ab in Träume, wie Cannes vor dreissig Jahren war, als die lebenden Mythen auf Erden wandelten: Picasso, Henri Langlois, Maria Callas, Cary Grant, Elizabeth Taylor, Arletty, und Jean Cocteau.» (www.danielschmid.com)

KURZFILMPROGRAMM 4: AVANTGARDE UND ANIMATION

So 17.10. 15.00

Alexei Alexeieff: *Une Nuit sur le Mont Chauve* und *Tableaux d'une exposition*; Berthold Bartsch: *L'idée*; Tex Avery: *Red Riding Hood*; Walerian Borowczyk: *Le jeu des anges*; Zbigniew Rybczynski: *Tango* u. a.
Gesamtlänge: ca. 85 Min.